

Des einen Freud, des anderen Leid

Bezirksbeirat und HGV Stammheim mit Ohr für Gewerbetreibende

(lc) – Die Parkplatzsituation hat sich deutlich verbessert, die Grünbepflanzung lässt noch zu wünschen übrig und bei manchen Geschäften hat sich die Kundenzahl spürbar minimiert: Das ist das grobe Fazit des Rundgangs von Bezirksbeiräten und des Handels- und Gewerbevereins (HGV) Stammheim, bei dem man die Stimmung nach den U 15-Umbaumaßnahmen einfangen wollte.

„Wir wollen mit dem Ohr an unseren Gewerbetreibenden sein und Einblicke in ihre Belange und Problemstellungen erhalten“, erklärte Stammheims Bezirksvorsteherin Tina Hülle den Grund des Rundgangs am Dienstag vergangener Woche. Bereits zu Beginn der U 15-Baumaßnahmen vor dreieinhalb Jahren besuchten Lokalpolitiker und der Handels- und Gewerbeverein (HGV) Stammheim Geschäfte im Stadtbezirk, um ein Stimmungsbild zu erhalten. Die Sorgen wegen der langen Bauarbeiten waren damals groß. Heute, da die Großmaßnahme so gut wie abgeschlossen ist, fällt das Resümee zweigeteilt aus. Während Frank Weinmann von der gleichnamigen Metzgerei vor allem über schlechtes Vespergeschäft klagt, erklärt Christine Ferketitsch vom Friseurstudio Uta: „Die Bauphase war nicht so schlimm wie gedacht.“ Ganz ohne Klagen wollte sie die Rundgang-Teilnehmer dann aber nicht entlassen: „Macht den Freihofplatz schöner.“

Auch Michael Schmidt von Schuh Schmidt, dessen Kundenumkreis 200 Kilometer beträgt, betont: „Für mich hat sich nicht viel verändert. Die Parkplatzsituation ist aber bedeutend besser geworden.“ Zumindest bei den Parkplätzen herrscht bei

den Gewerbetreibenden Konsens. Und noch bei einem weiteren Thema sind sich die Händler einig: Die neu angelegten Grünflächen sind an vielen Stellen zu kärglich und dienen eher als Mülldeponie. „Die Leute laufen dort quer durch. Es wäre besser, man würde dort Erde statt Kies verwenden“, meint Jasmina Koluvia von Hair & Fashion.

Bei weiteren Stationen wird schnell klar: besonders Geschäfte, die auf Laufkundschaft angewiesen sind, haben nach der Baumaßnahme ihre Probleme. Neben der Schloss-Apotheke ist das auch die Metzgerei Weinmann. „Beim Vespergeschäft haben wir freitags oft nur den halben Umsatz, das liegt auch daran, dass die Leute während der Bauphase ihre Einkäufe außerhalb erledigt haben. Viele behalten das bei und es kann dauern, bis sich das wieder einspielt“, so Frank Weinmann, der sich entgegen vieler anderer Meinungen mehr Durchfahrtsverkehr in Stammheim wünscht. „Viele halten an und kaufen etwas.“

Auch die Kundenfrequenz in der Schloss-Apotheke hat sich nicht wieder stabilisiert. Ebenso kritisiert Apotheker Christian Stocks die wenigen offiziellen Querungsmöglichkeiten der Freihofstraße: „Die meisten



Menschen passieren auf Höhe des Supermarktes die Straße, was sehr gefährlich ist.“ Architekt Harald Schnur ergänzt: „Wenn die Bahn dann fährt, ist das lebensgefährlich.“

Auch der verbesserungswürdige Branchenmix wurde von einigen Gewerbetreibende angesprochen: Ein italienischer Feinkostladen in den Räumlichkeiten der ehemaligen Fahrerschule könnte den Stadtbezirk bereichern – entschieden ist hier allerdings noch nichts.

Von den zahlreichen Konflikten zwischen Fußgängern und Radfahrern auf der Freihofstraße war am Dienstag vergangener Woche allerdings nichts zu sehen – lediglich ein Radler war bei der Tour anzutreffen und dieser war aufgrund seines Alters sogar dazu verpflichtet, den Gehweg zu benutzen.

Und wie sieht es mit der Sauberkeit aus? Diese wurde von den Gewerbetreibende moniert und es kam heraus: alle entfernen Müll und kehren – vor der eigenen Haustür, versteht sich.

stark genutzt werden. Die U 6“, sagte Dr. Stiani von der Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) in der Vorstellung der neuen Pläne in der jüngsten Sitzung des Mühlhäuser Bezirksbeirats. Aus diesem Grund sind die 80 Meter lange Zeilen von herkömmlichen Halteplätzen zu halten, die von der U 6 übernommen werden. Daher müssten die Wagrainen in Eyth-See, Hofen und auf 80 Meter verlängert werden. Die U 14 soll künftig in Hofen enden, ...

Tag der Entscheidung

Eine sehr persönliche Frage hat weit am Samstag vergangener Woche im Mittelpunkt der Tag der Organspende stattgefunden. Seine Organe dem Tod spenden damit anderen Leben?

„Ja oder nein zur Organspende das ist eine sehr persönliche Frage, die jeder für sich selbst beantworten kann.“ Politische Diskussionen am Tag der Organspende um, in Familien und im persönlichen Umfeld über die Organspende zu diskutieren ist unser Ziel, die Zahl der Organspenden und Organspenden deutlich zu steigern, ...

2010 haben mehr als 100.000 Menschen in Baden-Württemberg nach ihrem Tod ihre Organe gespendet als 2009. Der Bundesdurchschnitt lag bei 14,9 Organspenden pro Million Einwohner, ...

SWSG

Bürger sammeln

(lc/ts) – „Wir sind in der Höhe der Nachbarn sind die Reaktivier Zuffenhauser Thema im hi

Flüchtlinge sind, da mehrere Anwohner, ...

